Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 29 (1936)
Heft: 9

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 5 — September 1936

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Meine Lieben!

Herzlichen Gruss zuvor! Wenn ich mir überlege, was Sie nun wohl am meisten interessieren würde zu hören, so komme ich doch zum Schlusse, es müsste unbedingt das sein, was im Lindenhof geht. Sollte dadurch Ihr Widerspruch erwachen und Sie mir für die nächste Nummer ein anderes Thema vorschlagen, werde ich mit Freuden die Anregung benützen. Noch viel hübscher wäre es, wenn sich eine von Ihnen zu einer schriftlichen Produktion entschliessen könnte. Es wäre doch viel interessanter, als sich immer nur von einer Seite her anreden zu lassen. Sie haben doch bestimmt allerhand auf dem Herzen, was Sie da und dort erzählen, Dinge, die auch den weitern Schwesternkreis angehen. Warum das alles für sich behalten und nicht die andern daran teilnehmen lassen? Ich erwarte also Berge bis zum nächsten Termin!

Hier im Lindenhof geht das Leben seinen gewohnten Gang. Die Patientenzahl ist eine recht stattliche und auf unsere *neun* Säuglinge sind wir nicht wenig stolz. Eben haben wir ihnen zum Sonntagabend ein Wiegenlied gesungen. — Der Gesundheitszustand der Schwestern ist ein recht guter, wenn nicht bei den Erstsemestrigen sich langsam ansteigendes Examenfieber zeigt. Ja, der Examenreigen hat gestern mit der Abschlussprüfung des Massagekurses begonnen. Der Auftakt war nicht so übel; die Grundbegriffe sitzen; jetzt fehlt nur noch die sichere Aneignung durch viele Anwendung. Bald findet das Propädeutikum statt; wir rechnen am 15. oder 16. September; daran schliessen sich die Ferien der ersten Gruppe an; dann folgen Diplomprüfung, Wechsel, Eintritt des neuen Kurses; schon ist der Kreis wieder geschlossen.

Wir stehen im Zeichen baulicher Veränderungen, die allerdings nur Innenarchitektur erfordern. Bis auf eine geringe Zahl sind nun alle Patientenzimmer frisch tapeziert und gestrichen und sehen prächtig aus. Im ehemaligen Uebungszimmer ist ein Raum eingebaut worden, der ein sehr hübsches Empfangszimmer zu geben verspricht. Wie froh sind wir, es bald beziehen zu können, da wir es bis jetzt oft schmerzlich vermissen mussten. Der Maler ist immer fleissig an der Arbeit, werden doch jetzt im Tiefparterre allerhand Aenderungen vorgenommen. Darüber dann nächstes Mal Genaueres.

Eine herrliche Neuerung sind die beiden Badezimmer im Schauenberg, die jetzt mit denjenigen im Pavillon zusammen den Bedürfnissen nachkommen. Es soll vor dem Winter sogar noch eines in der Villa fertiggestellt werden. So hören dann die nächtlichen Promenaden in teils etwas luftigen Gewändern von der Villa zum Pavillon und zurück endgültig auf. Wir finden, dass wir es sehr gut haben, und können nur immer wieder Herrn Dr. Röthlisberger und Herrn Verwalter Brunner danken, die uns diese Annehmlichkeiten bewilligen und hinstellen.

Am 1. September erlebten wir etwas sehr Schönes, als Herr Pfarrer Niel aus Grindelwald uns einen Lichtbildervortrag über Alpenpflanzen hielt. Die vielen prächtigen Blumen- und Landschaftsbilder hat der Vortragende selbst aufgenommen und die meisten davon sehr naturgetreu koloriert. Der Laie versteht wohl gar nicht, wieviel sorgfältige Arbeit darin liegt. Als Abwechslung und zur Belebung der Landschaft wurden zwischendurch ein paar urchige Oberländer vorgestellt, die Herr Dr. Scherz, als ehemaliger Arzt in Grindelwald, sogleich wieder erkannte.

Ein kleiner Kurs in Rechtskunde, der hauptsächlich den Sechssemestrigen gilt, der aber auch von den Diplomierten im Haus und von einigen Zugewandten mit Begeisterung gehört wird, hat am 3. September begonnen. Herr Dr. Röthlisberger, der Ihnen vom Schwesterntag her gut bekannt ist, stellte sich bereitwilligst zur Verfügung. Wir hoffen, unser Interesse und unsere Freude an den Stunden seien durchzuspüren und entschädigen Herrn Doktor für seine Arbeit.

Bald hätte ich vergessen, für viele Feriengrüsse herzlich zu danken. Sie kamen auf wunderschönen Karten, von denen ich mich gar nicht trennen mag, und erzählten von allen Ferienherrlichkeiten. Möge jede von Ihnen noch recht lange daran denken und einen Glanz davon mit in die tägliche Arbeit nehmen. Dass Sie sie in Freude tun mögen, wünscht Ihnen

Ihre *H. Martz.*

Lehr- und Schulgeldfonds.

Auf ganz überraschende Weise kamen uns unlängst eintausend Franken ins Haus. Einen Namen zu nennen, wurde uns verboten; es darf nur gesagt werden, dass die Spenderin eine Lindenhof-Schwester ist, die mit diesem grossmütigen Geschenk «eine alte Dankesschuld an den Lindenhof abtragen möchte». Sie gibt den Beruf der Schwester, «der ihr all die Jahre das Höchste war,» auf, um sich demjenigen der Hausfrau zuzuwenden. Beigeschlossen ist der Wunsch, das Geld möchte zu Lehrmittel- und Ausbildungsbeiträgen verwendet werden. Wir freuen uns sehr, dass uns diese Bestimmung mitgegeben wurde, da unsere andern Fonds nicht zu diesem Zweck verbraucht werden dürfen. Nachahmungen werden gestattet!

Leitsätze für die Krankenpflegerin.

Du musst dir von vornherein darüber klar werden, ob du nur die Krankenpflege erlernen oder «Schwester» werden willst.

Alles Gehaltvolle, Schöne und dich Fördernde kannst du aber auch als Schwester geniessen.

Lasse niemals Fremde — Aerzte, Patienten — Verstimmungen gegen deine Mitschwestern merken.

Denke daran, dass die strenge Abteilungsschwester es in den meisten Fällen am besten mit dir meint. Es wäre für sie oft leichter, dir etwas durchgehen zu lassen, als dich immer auf deine Fehler aufmerksam zu machen.

Denke bei Tisch daran, dass du rechts und links Nachbarn hast. Die Mahlzeit ist nicht nur dazu da, dass du satt wirst.

Gehe jedem Klatsch aus dem Wege. Frage dich, warum der andere dir das wohl zuträgt. Klatsch bringt dich innerlich herunter, und du willst doch gewiss voran kommen.

Hasche nicht nach dem Interessanten in der Arbeit, sonst wird dir der Kranke zum «Fall» und nicht zu dem, was er sein soll — Bruder oder Schwester, dem du zu Verantwortung und Liebe verpflichtet bist.

Personalnachrichten.

Wir denken mit schmerzlichem Mitgefühl an unsere Schwestern, die durch den Tod lieber Angehöriger in Trauer und Leid versetzt worden sind. Es haben verloren ihre Mutter: Schw. Lottie Gruner; ihren Vater: Schw. Ida Oberli, Schw. Bertha Brenner und Schw. Angela Roveda-Mainardi; um ihre Schwester trauern: Schw. Marguerite Bridevaux und Schw. Hedwig Reusser; um den Bruder: Schw. Erika Wenger. — Alle Schwestern, die in Samaden arbeiteten, werden mit Bestürzung hören, dass die Tochter unseres verehrten Herrn Dr. Ruppaner, Frau Agnes Reinhart-Ruppaner, nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Aber auch Freude wurde uns ins Haus geschickt durch die Verlobungsanzeigen von Schw. Doris Steiner mit Herrn Bonifazi und von Schw. Betty Trippi mit Herrn Kurt Steiger. Ihre Vermählung zeigten an: Schw. Nina Höltschi mit Herrn Franz Haas und Schw. Emma Beck mit Herrn Verwalter Klein. Wir gedenken aller mit guten Wünschen. Und während wir noch am Schreiben sind, erhalten wir von Zürich von Frau Hedwig Rohr-Schärrer die frohe Kunde von der Geburt eines Meiteli, Verena-Ursula. Frau Mathilde Naegeli-Schlaepfer freut sich über ihr Büblein Hans-Jürg. Wir gratulieren herzlich.

Es folgen hier die Adressen von *kranken Schwestern.* Damit soll allen Lindenhöflern Gelegenheit gegeben werden, auf ihren Reisen einen kurzen Aufenthalt dazu zu benützen, die eine oder andere der Schwestern zu besuchen. Es wäre auch denkbar, dass einige von uns gelegentlich Zeit haben zum Schreiben, um den aus dem tätigen Leben Herausgenommenen etwas zu erzählen und sie auf diese Weise teilnehmen zu lassen am Ergehen und an der Arbeit von einzelnen oder von Gemeinschaften. Wir Gesunden, im Beruf Stehenden vergessen nur zu oft, wie schwer es ist, lange Zeit auf das Glück des Schaffens verzichten und dem kranken Körper gehorchen zu müssen. Vielleicht könnten wir aber mit einer solchen lebendigen Teilnahme etwas Anregung und Freude in trübe Krankenzimmer bringen. — Schw. Marie Louise Hofer ist jetzt wieder zu Hause in Kiesen, Schlossgut; Schw. Magdalena Kocher ist noch in Montana, Sunny Side; Schw. Emma Zutter im Chamossaire, Leysin. Schw. Martha Märki ist immer noch im Sanatorium Barmelweid bei Aarau. Schw. Margrit Locher, Höheweg, Münsingen; Schw. Anna Sutter, Langnau; Schw. Johanna Ryser, Sunny Side, Montana; Schw. Helene Burckhardt, Pfarrhaus, Monstein-Davos; Schw. Margrit Morosani, Davos-Platz. Von allen diesen Schwestern haben wir recht zuversichtlichen Bericht. Des weitern schrieb uns kürzlich Schw. Rosa Urech von Au-Wildegg, dass sie sich langsam von ihrer schweren Sepsis vom letzten Jahr erhole. Schw. Sophie Eggmann in Uttwil hat uns am Schwesterntag besucht und wir freuten uns, dass ihr Gesundheitszustand die Reise erlaubte. Schw. Agnes Burckhardt, Bleichestrasse 35, Basel, schreibt uns eben, dass sie aufs neue mit ihrem Ischias zu tun habe und wieder in Behandlung sei. Sollten wir bei diesen Angaben Schwestern übersehen haben, so bitten wir, es uns nicht zu verargen, uns vielmehr nachzuhelfen.

Von unsern Stationen ist folgendes zu melden: In Münsterlingen hat Schw. Klara Stauder einen längeren Urlaub angetreten, um in Genf die Bibelschule zu besuchen. An ihrer Stelle amtet Schw. Frieda Reich, wofür wir ihr sehr dankbar sind. — Schw. Hanny Müller verliess am 31. August Samaden, wo sie mehrere Jahre arbeitete, um im Kinderheim «Sonnegg» in Ebnat-Kappel im Toggenburg als Hausmutter zu walten. Schw. Hedwig Eichenberger ist an ihre Stelle gerückt. — In Liestal ist neu hinzugezogen Schw. Louise Kaltenrieder. — Die bedeutendste Aenderung erfährt das Spital Aarberg, wo sich die beiden hochverdienten Schwn. Emmy Zwahlen und Gertrud Egger anschicken, ihre Arbeit in andere Hände zu legen. Nachfolgerin von Oberschw. Emmy wird Schw. Margret Steidle, zuletzt tätig als Hebammenschwester in der Klinik Hirslanden, Zürich; die Arbeit von Schw. Gertrud wird eine Hausbeamtin übernehmen.

Am 1. September hat zu unserer grossen Freude die Clinique Dr. Pettavel in Neuenburg ihre Tore sechs von unsern diplomierten Schwestern geöffnet. Die Leitung übernimmt Schw. Hanny Schnyder; mit ihr arbeiten die Schwn. Lisette Schneider, Lydia Gutersohn, Margrit Hürlimann, Marie Matthey und Margrit Gerber. Unsere Schw. Marie Quinche, die seit 1924 die Klinik leitete, sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, zurückzutreten. Der neuen Besatzung möchten wir wünschen, dass sie bald das Vertrauen der Aerzteschaft und des Publikums besitzen dürfe und freudig arbeiten könne.

Wir sind froh, Ihnen mitteilen zu können, dass Schw. Irene Kobelt und Frau Vita Christensen-von Werdt, die beide in Spanien lebten, sich in der Schweiz befinden. Letztere allerdings in der Ungewissheit, ob von ihrem Haushalt noch etwas zu finden sein wird.

Offene Stellen: Für die Klinik Robutti in Alassio wird eine Schwester gesucht für sofort, englische Sprache Bedingung, italienisch nicht nötig. Im Monat November kann wahrscheinlich noch eine Schwester dort ankommen. — In eine Arztpraxis nach Biel wird tüchtige und angenehme Schwester gesucht; auch diese Stelle sollte sofort besetzt werden. Besoldung Fr. 100.— am Anfang bei freier Station. Die Schwester hilft in der Praxis zu Hause und draussen. Der Posten ist sehr verlockend, weil die Schwester auch in menschlicher Beziehung geschätzt werden wird. — Ein Arzt sucht für seine Klinik, in der sechs bis sieben leichtere Nerven- und Gemütskranke verpflegt werden, eine Schwester. Sie hat für die Patienten zu sorgen, daneben in der Arztpraxis zu helfen. Sie muss natürlich ausgesprochenes Interesse für seelisch Kranke haben und selbst über gute Nerven, aber hauptsächlich auch über eine frohe Gemütsart verfügen. — Weitere Auskunft erteilt die Oberin im Lindenhof. — Die Klinik Hirslanden in Zürich sucht auf 1. Oktober eine Volontärin für den Operationssaal. Für alles Nähere wende man sich an Frl. E. v. Baumgarten, Directrice der Klinik.

Es sei noch einmal dringend daran erinnert, dass diejenigen Schwestern, die aus einer Arbeit frei werden, sich möglichst bald bei uns melden, damit wir Anfragen schneller und besser erledigen können. Bitte auch immer Adresse und wenn möglich ein Telephon angeben. Eine Postkarte ist doch gewiss bald geschrieben und ist für uns von grossem Wert. In letzter Zeit war es oft fast unmöglich, eine Schwester zu finden, und doch gibt es bestimmt einige, die bereit wären, eine Arbeit anzunehmen.